Primary Predestination

Das Schicksal eines Mädchens

Von jacquelin

Kapitel 3: Kapitel 3 - Zwillingsschwester

i

Schüchtern trat sie ins Wohnzimmer ein. Ihre Eltern saßen auf dem Sofa. In ihren Blicken sah man Freude und Glück, die sie bei ihnen zu letzt sah, als Shingo geboren wurde. Ihnen gegenüber ein junges Mädchen so in ihrem Alter. Als es sich umdrehte, erschrak sie. Sie sah wie ihr Spiegelbild aus. Die gleiche Frisur, Gesichtszüge und Größe. Nur zwei Unterschiede konnte sie feststellen. Ihre Haarfarbe war weiß mit grauen Tönen und ihre Augen leuchteten hell blau. Ansonsten war sie die perfekte Kopie.

Großes Schweigen trat ein. Bunny bekam einen ordentlichen Schock und musste sich setzen. Ihre Zwillingsschwester stand auf und ging zu ihr. "Hallo, Bunny. Ich bin froh dich endlich kennenzulernen. Ich habe viel von dir gehört. Ich heiße Miriam Howard. Jetzt wohl Tsukino," lächelte sie sie an. Bunny versuchte das Lächeln zu erwidern. "Mama, Papa, warum erfahre ich es erst heute?" erwachte sie aus ihrem Schock. Ihre Mutter sah zu ihrem Vater und ihre Gesichtszüge verdunkelten sich. "Weißt du, mein Schatz, wir erinnern uns nicht gern an den Tag. Kurz vor der Geburt, kam ein fürchterliches Gewitter. Das Verkehr ist zusammengestürzt und unter den Menschen verbreitete sich Panik. Die Wehen waren immer stärker und wir konnten nicht den Weg zum Krankenhaus finden. Eine junge Frau half uns und dann konnte ich endlich in Ruhe mein Kind gebären. Zu spät erfuhr ich das es Zwillinge waren. Ich sah nur dich. Miriam war nach der Geburt spurlos verschwunden. Eine Krankenschwester hat behauptet, sie sah jene junge Frau mit meiner Tochter. Als sie sie stoppen wollte, war sie schon weg. Wir versuchten alles um sie wieder zu finden. Ohne Erfolg. Keiner wusste was. Danach gaben wir die Suche auf. Nach all den Ereignissen haben wir uns entschieden noch Shingo zu haben. Erst heute Morgen erfuhren wir die gute Nachricht, dass sie wieder nach Japan kommt. Ist das nicht herrlich," sagte Ikuko mit strahlenden Augen.

Jetzt verstand sie... "Um diese Geschichte zu erweitern, erzähle ich euch meinen Teil," sagte Miriam, "ich bin in Europa bei einer netten Familie aufgewachsen. Sie kümmerten sich um mich sehr gut und gaben mir all ihre Liebe. Sie ermöglichten mir eine Reise durch die europäischen Hauptstädte. Und durch einen Zufall erfuhr ich von euch. Ich wollte euch kennenlernen und so bin ich hier." Bunny lächelte ihre neue Schwester an. "Bunny, da wir keine Gästezimmer haben, wird Miriam heute Nacht in deinem Zimmer schlafen. Du gibst dich sicherlich mit dem Bett auf dem Dachboden

zufrieden, oder?," ertönte ihr Vater. "Ja,aber..." wollte sie noch etwas protestieren, aber keiner hörte ihr mehr zu. "Ich hole mir noch ein paar Sachen," sagte sie bedrückt und verließ den Raum.

In ihrem Zimmer versammelte sie die nötigen Sachen wie z. B. Schuluniform, Comics und auch natürlich die Schatulle mit der Brosche. Als sie die Treppe zum Dachboden hinaufging, bemerkte sie Miriam, die in ihr Zimmer ein trat. Oben legte sie die Gegenstände zu dem Bett, auf dem früher Chibiusa schlief. "Ich habe sicherlich etwas vergessen," überlegte sie laut, "na klar, die Schultasche!" und ging zurück.

Schon in der Tür bemerkte sie Miriams merkwürdiges Verhalten. Sie durchwühlte ihre Sachen im Schreibtisch. Bunny stockte: "Suchst du was bestimmtes?" Miriam schrak zurück. "Eigentlich versuche ich etwas zum Schreiben zu finden. Ich will meinen Eltern in Europa einen Brief schreiben, weißt du," sagte sie unschuldig. Bunny ging zu ihr und holte aus der ersten Schublade Briefpapier und Kuli. "Wenn du noch was brauchen würdest, dann frag doch einfach. Ich bin dann oben." Dann nahm Bunny ihre Schultasche und verließ das Zimmer. Oben angekommen musste sie noch daran denken: "Sie suchte etwas Anderes, denn die Schreibsachen musste sie sofort finden...Ach, ich sehe schon Geister, wo keine sind," sagte sie zu sich selbst und verschob solche Überlegungen zur Seite.

Der Himmel verdunkelte sich, bis man die Sterne sehen konnte. Bunny beobachtete diese und versetzte sich in ihre Erinnerungen. Sie machte es in letzter Zeit sehr oft, da sie meistens allein war. Ihre Freundinnen hatten viel Arbeit und so keine Zeit für ihre Freundschaft. Jede von ihnen musste etwas Wichtiges besorgen. Nur nicht sie. Sie fühlte sich wie ein Außenseiter. Jeder gab sie zu kennen, aber keiner wollte etwas mir ihr. Für ihre Mitschüler war sie nur Luft. Nur wenn sie mit Ami, Minako und Makoto zusammen war, schienen sie zu kennen. Sie fühlte die Last des Lebens. Es war die harte Realität, die sie so quälte. Miriam. Ihre Zwillingsschwester. Wie kann es sein. Ihre Zukunft als NeoQueen Serenity sagt nichts von einer Schwester. Zwar erfuhr sie von ihrer zukünftigen Rolle wenig, aber so etwas kann man nicht übersehen. Chibiusa hätte doch von einer Tante was gesagt, oder?